

von dort im Verlauf der kommenden Jahrzehnte als Terminus technicus rezipiert wurde, offiziell bei der Gründung der *Propaganda fide* (1622). Die Wege der protestantischen Rezeption zu erkunden, wäre ein reizvolles Thema. Unter dem Titel »Ökumenische Erfahrungen und Einsichten« sind sechs Beiträge versammelt, von denen drei Lateinamerika gewidmet sind, nämlich der Frage des Synkretismus in der Befreiungstheologie, der Bibel und der Mission in Lateinamerika. Hier tauchen drei Stichworte auf, die als Leit motive das Buch durchziehen und auch an anderer Stelle aufgegriffen werden (S. 41, 70, 118f): Konvivenz, Insertion, Permeabilität und Repräsentierung. Zwei Beiträge widmen sich der kontextuellen Theologie und der Erfahrung auf der Vollversammlung des ÖRK 1998 in Harare, wo Mandela nicht nur das Antirassismusprogramm lobte, sondern auch die alten Afrikamissionare, die Bildung brachten (S. 164). Zwei Beiträge behandeln »Judentum und Islam in missionswissenschaftlicher Perspektive«. Den Band beschließen drei Beiträge zu »Missionswissenschaft, Religionswissenschaft, Religions theologie«, welche die beiden Theologen Nathan Söderblom und Georg Vicedom behandeln; vom letzteren stammt die Bestimmung der Mission als »missio Dei«, aber auch eine Publikation zu den Missionsbestrebungen anderer Weltreligionen. Der letzte Aufsatz ist eine kritische Auseinandersetzung mit der pluralistischen Religionstheologie, in der der Autor nochmals seine oben zitierte Missionsdefinition aufgreift und als »Selbstaussdruck einer lebendigen Religion« erläutert (S. 304f). Überdies differenziert er zwischen aktiv »missionierend« und »missionarisch« im Sinn von Impulsen durch die bloße Existenz (S. 305f). Der Band gibt einen reizvollen Einblick in die Werkstatt des Autors und die Denkwelt des Protestantismus in Auseinandersetzung mit aktuellen Konzepten und Entwicklungen. Allerdings erlaubt sich der Autor nur wenige Blicke über konfessionelle Zäune hinweg, obgleich auch von dort Impulse zur Änderung ausgehen könnten.

Michael Sievernich SJ / Frankfurt am Main

Bühlmann, Walbert

Die Zeit des Regenbogens.

Glauben – eine Utopie, die trägt

Paulusverlag / Fribourg 2003, 176 S.

Der bald 90-jährige hat in diesem Buch noch einmal die großen weltkirchlichen Themen für eine breitere Öffentlichkeit zusammengefasst. Einmal legt er die Verkündigung der Frohbotschaft, wie sie uns in der Bibel überkommen ist, in den Jahrhunderten einer fast zweitausendjährigen eher abendländischen Geschichte aus. Dann lenkt er den Blick auf die Entdeckung der ganzen Welt

mit ihren kulturellen wie religiösen Reichtümern und fragt nach dem Schicksal Europas. Es folgen zwei Zusätze. Ein Nachwort und ein Anhang, das zweite ein Vortrag. Das Nachwort spricht von Lichtern in dunkler Nacht: der Erfahrung der feiernden Gemeinde, der Dynamik des Konzils, dem Heil der ganzen Welt, den Gaben des Heiligen Geistes. In seinem Nachwort benennt er Modelle des Wandels, die auf Gemeindeebene das Gespräch inspirieren sollten: in der Phänomenbeschreibung der Übergang von der Traditions gebundenheit, dem Milieu, zur Gewissensfreiheit, von der Massenkirche zur Minderheitenkirche, in der Struktur die Ansage einer Deokzidental isierung (Entwestlichung), Dezentralisierung und Entmonopolisierung, in der Mentalität die Züge einer Entdogmatisierung, Entsatanisierung und Entsakralisierung, am Horizont kontinentale Heilige und Theologen, also Repräsentanten der ganzen Welt. Jedes dieser Stichworte hat seine zwei Seiten, wird Zustimmung finden und zugleich Rückfragen auslösen. Damit aber leiten sie auch binnenkirchlich in unseren Gemeinden das schon lange geforderte Gespräch ein. Gerade innerkirchlich ist dieses ja immer noch eher ein Postulat als Wirklichkeit. Schon mehrfach hat BÜHLMANN sein letztes Buch angekündigt. Ob dieses es ist, wird die Zukunft lehren. Nach seiner Zählung ist dies sein 32. Buch. Dieses Mal nennt er es nicht mehr sein letztes Buch.

Hans Waldenfels SJ / Essen

Petrus Canisius

Der große Katechismus.

Summa doctrinae christianae (1555).

Ins Deutsche übertragen

und kommentiert von Hubert Filsner

und Stephan Leimgruber

(Jesuitica 6)

Verlag Schnell und Steiner /

Regensburg 2003, 375 S.

Der 400. Todestag des hl. Petrus Canisius (1521-1597) war vor zehn Jahren Anlass zu einer Reihe von soliden Publikationen über den großen Kirchenreformer des 16. Jahrhunderts. Im Nachklang ist nun in der Zwischenzeit der hier zu besprechende Band erschienen, der zum einen eine deutsche Übersetzung der *Summa doctrinae christianae* enthält und zum anderen eine kontextuelle Einordnung und kritische Interpretationen. Der so genannte »Große Katechismus« war mit königlichem Auftrag 1555 in Wien anonym und ohne Angabe von Verlagsort und Jahr erschienen und sollte gegenüber den Katechismen der Reformation die orthodoxe katholische Lehre in Form eines dogmatischen und ethischen Compendiums darstellen. Von diesem Werk, das ab